Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 21 (1872)

Artikel: Die Zwerge (Gedicht)
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-123361

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zwerge.

In Höhlen und Klüften,
In Schluchten und Grüften,
Da wohnen die Kleinen
Mit schlenkernden Beinen,
Mit wackelndem Kopfe,
Mit hangendem Kropfe
Und Aeuglein so klug,
Voll Schalkheit und Trug!

Sie weben und leben,
Sie graben und heben
Die goldenen Schätze
Und wissen die Plätze;
Doch weislich sie schweigen,
Das Gold ist ihr eigen.
Sie halten's bewacht
Im glitzernden Schacht.

Von munter'm Gemüthe,
Voll Tücke und Güte;
Bald zornig, bald milde,
Durch Thal und Gefilde,
Den Guten zum Schutze,
Den Bösen zum Trutze —
Huscht oft aus dem Berg
Der grinsende Zwerg.

Er will sie bewahren
Vor Noth und Gefahren
Die Treuen und Braven,
Die sicher dort schlafen
In hölzernen Hütten:
Mit eiligen Schritten
Und triefend vom Lauf
Dort weckt er sie auf.

Es poltert an's Fenster,
Als wären's Gespenster;
Es blitzt durch das Dunkel
Der Augen Gefunkel.
„Flieht!" tönt's in die Ohren
„Sonst seid ihr verloren!"
Es donnert am Berg
Und — weg ist der Zwerg.

Bald kracht's von Lawinen,
Die Alp will ergrünen;
Bald bricht in's Gefilde
Der Bergstrom, der wilde;
Bald berstet die Fluh,
Da hat's keine Ruh'.
Sie fliehen davon,
Sind gerettet schon.

So warnen vom Berge
Die freundlichen Zwerge
Die Braven und Guten
Vor brausenden Fluthen,
Vor donnernden Lasten,
Und nimmer sie rasten;

Sie meinen es gut,
Sind stets auf der Hut.

Doch nie vor Gefahren
Den Bösen sie wahren,
Der nur sie verachtet,
Der Kleinen nur lachet,
Die Armen nur höhnet,
Dem Geize nur fröhnet:
Der bleibet im Schlaf
Bis — Unheil ihn traf!

Sie kennen sie Alle
Dort unten im Thale,
Die Guten und Schlechten,
Die Falschen und Rechten,
Sie lohnen und strafen,
Die sicher dort schlafen:
Sie retten aus Noth,
Sie bringen den Tod.

Drum lasset sie walten,
Die Kleinen und Alten
In Höhlen und Klüften,
In Schluchten und Grüften,
Dem Guten zum Sporne,
Dem Schlechten zum Dorne —
Hoch lebe im Berg
Der warnende Zwerg!

* * *